

## Deutscher Theaterpreis DER FAUST 2023

### Nominierungsbegründungen

#### Darsteller:in Tanz

#### **Clémentine Deluy in BEETHOVEN 7 von Sasha Waltz, Sasha Waltz & Guests, Radialsystem Berlin**

„Beethoven 7“ von Sasha Waltz, bestehend aus einer Auftragskomposition von Diego Noguera und Beethovens Symphonie, die von Wagner als „Apotheose des Tanzes“ bezeichnet wurde, ist nicht der große Abend für Solisten, sondern ein eng verzahntes Ensemblestück. Clémentine Deluy, die an zahlreichen Produktionen Pina Bauschs mitgewirkt hat und seit 2002 außerdem der Arbeit Sasha Waltz verbunden ist, stellt auch in dieser Produktion ihre ganze Strahlkraft erneut unter Beweis. Es ist die enorme Erfahrung der 1978 geborenen Tänzerin, gepaart mit einer außerordentlichen Präsenz sowie darstellerischer Intuition, Authentizität und ausgereifter Technik, die sie auch aus einem guten Ensemble herausragen lassen. So richtet sich der Fokus sowohl in ihren ausdrucksstarken Momenten in ihren Soloszenen als auch – wie bei wenig anderen – in den dichten Ensembleszenen, auf diese Tänzerin.

#### **Ligia Lewis in A PLOT / A SCANDAL, Ruhrtriennale**

Ligia Lewis schöpft aus sich selbst, mit allem was sie hat. In „A Plot / A Scandal“ prangert sie Diskriminierung sowie historisch bedingte Zusammenhänge zwischen Herkunft und Eigentum, ja, philosophisch legitimierte Gewalt gegenüber indigenen Völkern an und wirkt dabei überaus glaubhaft. Dies nicht nur, weil sie als „Woman of Colour“ auf ihre Familiengeschichte in der Dominikanischen Republik verweist, sondern weil sie über die darstellerischen Mittel verfügt, um ihre Anliegen szenisch wirkungsvoll umzusetzen. Als sehr komplette Performerin, stellt sie unter Beweis, dass Authentizität auf der Bühne auch von Timing, Technik, Fokus und einer gewissen Radikalität lebt. Ihre kraftvolle Präsenz und ihre Vielseitigkeit zeichnen sie als herausragende Darstellerin aus.

#### **Friedemann Vogel als Der Nussknacker / Drosselmeiers Neffe in DER NUSSKNACKER, Stuttgarter Ballett**

Der 1979 in Stuttgart geborene Friedemann Vogel feierte unlängst sein 20-jähriges Bühnenjubiläum und ist ein charismatischer Ausnahmekünstler. Ganz in der Tradition des Danseur Noble verkörpert er in der Doppelrolle des Nussknacker/Drosselmeiers Neffe in „Der Nussknacker“ (Version von Edvard Clug) technische Brillanz und Exzellenz in der künstlerischer Interpretation. Der stilistisch versierte Kammertänzer des Stuttgarter Balletts meistert die Janusfigur, vorne ganz Prinz, hinten der hölzerne, steife Nussknacker mit Maske am Hinterkopf mit Bravour und nimmt einen in Bann.